

WARNUNG VOR SCHLAMMLAWINEN!

Schutz vor Überschwemmungsrisiken durch Abflüsse und Schlammlawinen

Im nahenden Frühling und Frühsommer steigen die Temperaturen wieder. Und mit den steigenden Temperaturen kehrt die Überschwemmungsgefahr durch Schlammlawinen zurück, die durch Stürme in ländlichen Umgebungen verursacht werden, wo vor Kurzem Saatgut auf den Feldern ausgebracht wurde (Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln, Erbsen etc.). Diese Überschwemmungen entstehen nicht direkt durch die Wasserläufe, sondern durch die Orte, an denen sich das Niederschlagswasser konzentriert: So sind in der Wallonie 10.500 km an Achsen verzeichnet, an denen sich dieses Wasser konzentriert. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat uns gelehrt, dass es mit ein wenig Vorbereitung möglich ist, das Auftreten dieser heftigen Erosionsphänomene stark einzugrenzen und die Schäden an Häusern, Gärten und Straßen zu reduzieren.

Ist mein Grundstück gefährdet, und wenn ja, wie kann ich mich schützen?

Wenn Sie noch nie mit diesem Problem konfrontiert waren, bedeutet das nicht, dass kein Risiko besteht: Tatsächlich ist diese Art von Überschwemmung im Wesentlichen mit Stürmen verbunden, die teilweise sehr lokal auftreten (Überschwemmungen können auf hundert Meter genau auftreten oder ausbleiben). Um zu überprüfen, ob Ihr Grundstück auf einer Konzentrationsabflussachse für den Niederschlag liegt, ist es sinnvoll, die Karte LIDAXES auf dem Geoportal der Wallonie (geoportal.wallonie.be/walonmap) zurate zu ziehen. Natürlich ist auch der gesunde Menschenverstand hilfreich: Wenn sich Ihr Grundstück unterhalb eines kultivierten landwirtschaftlichen Hanges befindet, kann es auch dann eine Schlammlawine entstehen, wenn keine Konzentrationsachse identifiziert wurde.

Für den Fall, dass für Ihr Grundstück das Risiko eines Abflusses besteht, finden Sie hier einige Empfehlungen, wie Sie sich schützen können. Bei der ersten Reihe von Maßnahmen, die für Ihr Grundstück und Ihr Haus zu ergreifen sind, geht es darum, das ordnungsgemäße Funktionieren von Sammel- und Entwässerungsanlagen für das Niederschlagswasser sicherzustellen: Reinigen Sie Rinnsteine, Abläufe, Gesimse und Rinnen von allen Ablagerungen (abgestorbenen Blättern, ..., Moosen etc.), die sich im Winter dort angesammelt haben können. Die zweite Maßnahme wird darin bestehen, sich den Verlauf eventueller Starkströme auf dem Grundstück zu verdeutlichen und ihnen einen Durchflussweg freizuräumen: ohne Holzhaufen, Blumenkästen, Kompost, Säcke mit Komposterde und anderes Material, das den Abfluss behindern könnte (oder vom Strom mitgerissen werden könnten). Und schließlich ist es notwendig, das zu schützen, was noch vom Wasser betroffen sein kann, indem z. B. Belüftungsöffnungen von Kellern und Kellerfenstern abgedichtet, Maschinen und Schränke hochgestellt, Teppiche weggeräumt werden etc. Es ist außerdem klug, ein paar Werkzeuge zur Hand zu haben: Schaufel, Harke, Bürste und Abzieher, Kellerpumpe, Stiefel und Taschenlampe. Die Gemeinde kann Ihnen zudem ein paar Sandsäcke zur Verfügung stellen.

Was ist meine Rolle und meine Verantwortung als Landwirt?

Lassen Sie uns von Anfang an klarstellen, dass die Gesetzgebung nicht sehr restriktiv ist, was die Verpflichtungen der Landwirte zur Bekämpfung von Erosion und Überschwemmungen betrifft. Es lassen sich drei Verpflichtungen hervorheben, die alle mit der Cross-Compliance der landwirtschaftlichen Beihilfen verbunden sind: das Verbot von Hackfrüchten auf Parzellen mit einer Neigung von mehr als 10 % (es sei denn, der Standort verfügt über einen mindestens 6 Meter breiten Wiesenstreifen), das Verbot des Anlegens einer Kultur, die Bodenbearbeitung und das Ausbringen

eines Düngemittels am Feldrand (in einem Abstand von weniger als 1 Meter von der Fahrbahndecke), das Verbot der Zerstörung von Hecken, Hainen, Böschungen etc. (es sei denn, dies wurde durch eine Städtebaugenehmigung erlaubt). Innerhalb dieser Grenzen ist es den Landwirten grundsätzlich freigestellt, das anzubauen, was sie möchten, wie sie es möchten und in welchem Umfang sie es möchten (natürlich unter Einhaltung anderer Gesetze wie z. B. dem Programm für die nachhaltige Bewirtschaftung des Stickstoffs).

Dieser eher offene Ansatz entspricht dem Ziel, den Landwirten zu ermöglichen, ihre landwirtschaftlichen Entscheidungen und Praktiken so kreativ wie möglich zu gestalten, um den landwirtschaftlichen Erfordernissen und dem wirtschaftlichen Kontext gerecht zu werden. Und genau im Hinblick auf die Erosion sind es die folgenden landwirtschaftlichen Praktiken, die eine gute Garantie bieten, um das Risiko einer Schlammlawine zu reduzieren:

- 1) Länge in Hangrichtung auf dem gleichen Feld auf maximal 150 Meter begrenzen: Je schneller der Abfluss beschleunigt werden kann, ohne auf eine andere Kultur oder ein anderes Hindernis zu stoßen, desto wahrscheinlicher ist es, dass er die Erde mit sich reißt und eine Schlammlawine verursacht.
- 2) Abwechslungsreiche Fruchtfolge praktizieren: An ein und demselben Hang ist ein Felder mosaik ideal, bei denen sich Winter- und Frühlingskulturen abwechseln) und differenzierten Weiden, die den Abfluss zwingen, verschiedene Wege auf der Bodenoberfläche zu finden, wodurch das Absickern des Wassers gefördert und das Auftreten von Erosionsrinnen reduziert wird.
- 3) Boden bedecken: Das Vorhandensein von Pflanzen- oder Kulturrückstände (Stroh, Zwischenkulturen, Mulch) begrenzt die Zerstörung von Erdschollen durch die bei einem Sturm niederprasselnden Regentropfen.
- 4) Boden so bearbeiten, dass ein für das Absickern günstiger Oberflächenzustand geschaffen wird, Zersplitterung vermeiden und unter guten Feuchtigkeitsbedingungen arbeiten: Dies verhindert die Bodenverdichtung, erhält die Bodenstruktur und fördert das tiefe Absickern.
- 5) Humusgehalt über 3 % halten: Ein Boden mit stabiler organischer Masse bietet eine bis zu 20 % bessere Erosionsbeständigkeit als ein Boden, der arm an organischer Masse ist. Der Schlüssel dazu liegt in einer vernünftigen Verwaltung der organischen Düngung (Gülle, Kompost ...), der Bodenbearbeitung und der Umlaufzeiten (einschließlich der Kulturrückstände).
- 6) Schutzelemente einrichten: vorzugsweise natürliche und dauerhafte Elemente (wie Wiesenstreifen, Hecken) oder künstliche und temporäre Elemente (Faschinen, im Boden verankerte Ballen); diese örtlichen Elemente können als letzte Schutzbarriere dienen und stromabwärts den Unterschied zwischen einem erträglichen Schaden und einer kleinen Katastrophe machen.
- 7) Boden senkrecht zum Hang bearbeiten – keine Wunderlösung: Entgegen der weit verbreiteten Annahme hat die Richtung der Pflugfurchen oder das Anhäufen von Erdhügeln senkrecht zur Strömungsrichtung keinen entscheidenden Einfluss auf das Auftreten von Schlammlawinen im Falle eines heftigen Sturms; diese Praxis kann jedoch in bestimmten Sonderfällen ein „Plus“ sein (Neigung unter 3 %, sehr gleichmäßiges Relief).

Erinnern wir uns, dass die Rolle der Leiter von landwirtschaftlichen Betrieben, egal, ob Landwirt oder Viehzüchter, heute vielfältiger Natur ist: Sie produzieren unsere Lebensmittel, sind jedoch auch dafür zuständig, eine bestimmte Form der Landschaftspflege zu gewährleisten. Dies zeigt sich besonders deutlich in ländlichen Gemeinden, in denen die Dörfer von herrlichen Kultur- und Weideflächen umgeben sind. Die Erosionsbekämpfung stellt daher vor allem eine Herausforderung für Landwirte dar, deren Felder die ersten Flächen sind, die während eines Sturms geschädigt werden.

Maßnahmen der Gemeindedienste

Die Gemeindedienste spielen auf zwei Ebenen eine Rolle. Einerseits stellt der Dienst Straßen- und Wegebauarbeiten durch regelmäßige Wartungsarbeiten die einwandfreie Funktion der Wasserbauwerke wie Gräben, Rinnsteinen, Abläufen und Wasserleitungen sicher. Der Wartungsplan wird häufig angepasst, um die stürmischen Jahreszeiten (Mai bis September) oder Sturmwarnungen des Königlichen Meteorologischen Instituts (KMI) zu berücksichtigen. Es ist auch dieser Dienst, der parallel zu den Rettungsdiensten und der Polizei als erstes auf außergewöhnliche Wetterereignisse reagiert. Einige Gemeinden verfügen über Personal und Ausrüstung (Baggerlader, Lkw ...), um die Arbeiten zur Verbesserung der Abläufe schnell durchführen zu können.

Andererseits gewährleistet der Dienst Städtebau oder räumliche Entwicklung neben diesen Schutzarbeiten eine präventive Rolle mit langfristiger Perspektive, indem er vor jedem städtebaulichen Projekt Kontrollen auf der Abflusskonzentrationsachse (wie im GRE vorgesehen) durchführt. Diese Dienste stehen oft in regelmäßigem Kontakt mit der Zelle GISER des Öffentlichen Dienstes der Wallonie (für die überfluteten Standorte in der Gemeinde) und dem technischen Dienst der Provinz, um Vorkehrungen gegen Überschwemmungen zu treffen. Viele Gemeindeverwaltungen beteiligen sich außerdem an den Hochwasserrisikomanagementplänen, um die Maßnahmen mit den benachbarten Gemeinden zu koordinieren und sich umfassend zu informieren.

Checkliste ÜBERSCHWEMMUNG (Bei mir ist eine Überschwemmung aufgetreten, was ist zu tun?)

- 1) Schützen
 - Strom (bei Kurzschlussgefahr), Gas und Heizung abschalten.
 - Schutzbedürftige Personen in Sicherheit bringen.
- 2) Alarmieren
 - Notruf: 112 (bei Lebensgefahr: Feuerwehr – Krankenwagen) oder 1722 bei weniger dringenden Fällen (<https://www.sos112.be/de/nicht-dringend>).
 - Überlastung des Mobilfunknetzes vermeiden (nur dringende und wichtige Anrufe tätigen).
- 3) Hilfe leisten
 - Ausrüstung besorgen (Stiefel, Handschuhe, Taschenlampe)
 - Wasser abfließen lassen, Schlamm wegkratzen.
 - Radio hören, den offiziellen sozialen Netzwerken und den Anweisungen der Behörden folgen.

ÖDW Landwirtschaft Naturschätze Umwelt – Zelle GISER

Avenue Prince de Liège 7

5100 Jambes